

Zeitschrift:	Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
Band:	20 (1997)
Heft:	2: Kanton Thurgau
Artikel:	Im Banne des Metalls : die frühe und mittlere Bronzezeit im Thurgau
Autor:	Hochuli, Stefan
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-16688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Banne des Metalls: die frühe und mittlere Bronzezeit im Thurgau

Stefan Hochuli



Abb. 1
Bronzezeitliche Fundstellen im Kt. Thurgau (Auswahl). Punkt: Siedlung oder Einzelfund; Kreuz: Grab. 1 Basadingen, Schaarenwies; 2 Basadingen, Nachtweid; 3 Basadingen, Buchberg; 4 Basadingen, Blutbuck; 5 Diessenhofen; 6 Hüttwilen, Moos; 7 Nussbaumer See-Inseli; 8 Uerschhausen-Horn (2/3); 9 Eschenz; 10 Eschenz, Insel Werd; 11 Matzingen; 12 Aadorf, Tüeng; 13 Pfyn; 14 Stettfurt; 15 Zuzikon, Riethof; 16 Ermatingen; 17 Wäldi, Hohenrain; 18 Märstetten; 19 Weinfelden, Thurberg; 20 Weinfelden; 21 Oberbussnang, Ärgeten; 22 Schönholzerswilen, Toos-Waldi; 23 Wuppenau, Gärteschberg; 24 Kreuzlingen, Rauenegg; 25 Kreuzlingen, Bernrain-Schlossbühl; 26 Alterswilen, Neuwilen; 27 Münsterlingen; 28 Güttingen; 29 Schweizersholz, Heuberg; 30 Bischofszell; 31 Arbon; 32 Arbon, Alter Hafen; 33 Arbon, Bleiche 2.

Sites de l'âge du Bronze dans le canton de Thurgovie (choix).

Punti di rinvenimento dell'età del Bronzo nel Canton Turgovia (scelta).

Die Frühbronzezeit (2200-1550 v. Chr.)

Materialverstecke früher Kupferhändler?

Im schweizerischen Mittelland sind Funde aus dem ältesten Abschnitt der Frühbronzezeit (ca. 2200-1800 v. Chr.) sehr selten. So sind auch aus dem Kanton Thurgau nur drei bronzenen Beilklingen (Typ Salez) bekannt: aus Arbon, Pfyn und Güttingen (Abb. 1, 13.28.31; 2)¹. Für die Mehrheit solcher Einzelfunde ist eine bewusste Niederlegung anzunehmen, da die damals sicher sehr wertvollen Gegenstände wohl kaum durch Verlust in den Boden gelangten. Sie werden deshalb als Weihe- oder Verwahrfund betrachtet. Beile treten jedoch auch zu mehreren in Depots auf. Die Existenz solcher Beildepots im Alpenrheintal und im nördlichen Bodenseegebiet führen zur Vermutung, dass es sich dabei um Rohmetalllager im Bereich einer nördlichen Zugangsachse zu den alpinen Kupferlagerstätten handle. Den oben erwähnten Salezer Beilen käme bei dieser Interpretation die Funktion von Beilbarren zu. Sie enthalten übrigens fast noch kein Zinn, weisen aber relativ hohe Arsen-, Anti-

mon-, Nickel- und Silberanteile auf. Die Entwicklung der Bronze vom niedrig legierten Kupfer zur eigentlichen Zinnbronze der jüngeren Frühbronzezeit dauerte einige hundert Jahre².

Die Uferdörfer von Arbon, Bleiche

In der Zentral- und Ostschweiz setzt die eigentliche archäologische Geschichtsschreibung erst im Verlauf der jüngeren Frühbronzezeit (1800-1550 v. Chr.) ein. Aus der Zeit nach der Mitte des 17. Jahrhunderts v. Chr. kennen wir nebst einigen Einzelfunden³ verschiedene Dörfer⁴. Die bekannte Siedlungsstelle Arbon, Bleiche 2 (Abb. 1, 33) wurde 1944 bei der Anlage von Drainagegräben entdeckt und in den Jahren 1945 und 1990/91 untersucht⁵. Auf dem Pfahlplan, der auf über 2400 Pfählen basiert, lassen sich verschiedene Strukturen erkennen: z. B. die Standorte von 18 Häusern sowie verschiedene Palisaden. Die Wand- und Firstpfosten der zweischiffigen Häuser (3,5-4,5x4,5-6 m) bestanden aus Eichenspältlingen. Diese waren entweder direkt in den Boden gerammt worden, oder sie steckten in sog. Pfahlschuh. Bei einigen Häusern kann man auf



leicht, rund 15-25 cm, vom Boden abgehobene Hausböden schliessen (Abb. 3). Mit Hilfe der Dendrochronologie lassen sich mindestens zwei Siedlungsphasen belegen: Das ältere Dorf bestand um 1600 v. Chr., die jüngere Siedlung wurde um 1500 v. Chr. angelegt⁶.

Arbon ist wegen seines umfangreichen Fundgutes weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt: Es umfasst mehr als 15'000 Keramikscherben, 100 Bronzegegenstände (44 Schmucknadeln, 12 Dolche, 5 Beile, Ringschmuck u.a.), Steinhämmer, Bernstein- und Glasperlen, zwei Golddrähte, eine Bronzegussform, Tondüsen, Webgewichte u. a. m. (Abb. 4). Die Keramik zeigt viele Formen und ist reich verziert. Horizontale, vertikale oder gekreuzte Leisten auf Töpfen, kleine Henkeltassen sowie in horizontalen Zonen angeordnete, eingeritzte geometrische Muster auf dem feinen Geschirr (v. a. auf Knickwandkrügen und Schalen) sind charakteristisch (Abb. 6). Reich verzierte Keramik im Stil von Arbon kennen wir aus dem Gebiet zwischen Baldegersee (LU) und dem süddeutschen Raum. Einige Forscher umschreiben diese Stilprovinz mit dem Begriff »Arboner Kultur«⁷. Sie ist - gemäss der Stratigraphie von Bodman-Schachen I (D) ins 16. Jahrhundert v. Chr. zu datieren⁸.

Die »Fürsten« von Toos-Waldi

Verschiedene schweizerische und süddeutsche Fundstellen zeigen, dass sich das Siedlungsgeschehen während der frühen Bronzezeit nicht allein auf die Seeflanken konzentrierte. Vielmehr muss auch mit einer Vielzahl von Dörfern auf »trockenem Boden« gerechnet werden. Solche sog. Höhensiedlungen sind auch aus dem Thurgau bekannt: z. B. Diessendorf, Unterhof (Abb. 1,5), Schweizersholz, Burgruine Heuberg (Abb. 1, 29; 5) und Toos-Waldi (Abb. 1, 22)⁹.

Am bemerkenswertesten ist der Siedlungsplatz »Waldi«, der sich auf einer spornartigen Höhe im Hinterland des südlichen Thurtalabhangs befindet. Es handelt

◀ Abb. 2
Güttingen. Beilklinge (Typ Salez) der älteren Frühbronzezeit (2200-1800 v. Chr.). Länge 11 cm. Foto AATG, D. Steiner.
Güttingen. Lame de hache (type Salez) datant du début du Bronze ancien (2200-1800 av. J.-C.).
Güttingen. Ascia tipo Salez risalente alla fase iniziale dell'età del Bronzo antico (2200-1800 a.C.).

Abb. 3
Arbon, Bleiche 2. Grabungen 1945 und 1990/91. Hausrekonstruktion anhand der Baubefunde verschiedener Häuser (ca. 16. Jahrhundert v. Chr.). Zeichnung AATG, R. Kesselring.
Arbon, Bleiche 2. Fouilles de 1945 et 1990/91. Reconstitution d'une maison, basée sur la fouille de plusieurs bâtiments (env. 16e siècle av. J.-C.).

Arbon, Bleiche 2, scavi 1945 e 1990/91. Ricostruzione di un'abitazione in base ai rinvenimenti di più edifici (ca. XVI sec. a.C.).

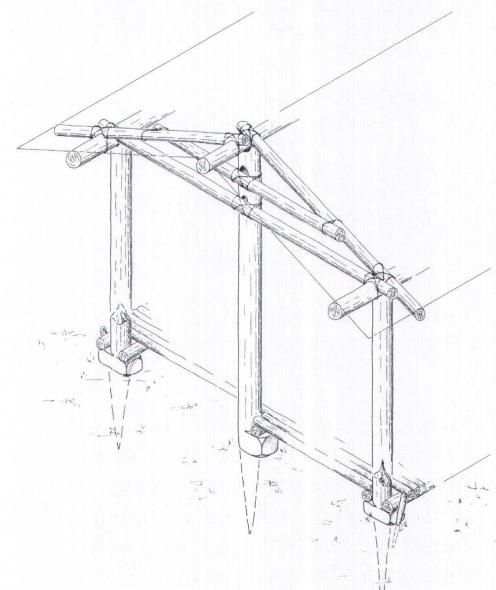
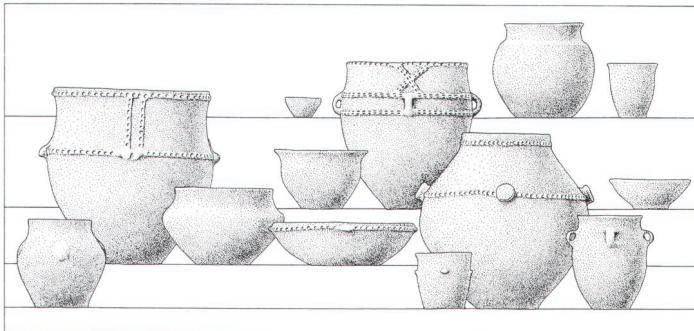


Abb. 4
Arbon, Bleiche 2. Grabungen 1945 und 1990-1991. Beile, Dolche, Nadeln und Ringschmuck aus Bronze (ca. 16. Jahrhundert v. Chr.). Länge des Beils links: 21 cm. Foto AATG, H. Bichsel.
Arbon, Bleiche 2. Fouilles de 1945 et 1990/91. Haches, poignards, aiguilles et parures annulaires en bronze (env. 16e siècle av. J.-C.).
Arbon, Bleiche 2, scavi 1945 e 1990/91. Asce, pugnali, spilloni e anelli di bronzo (ca. XVI sec. a.C.).

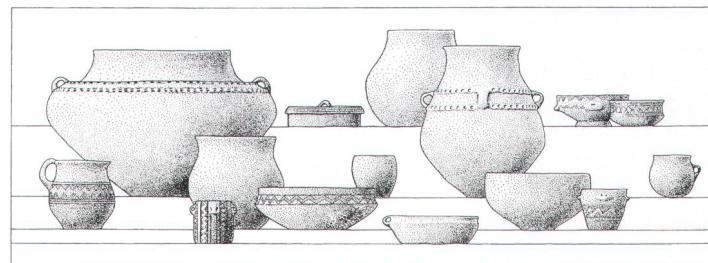


Abb. 5
Schweizersholz, Burgruine Heuberg. Grabungen 1963/1964. Keramik der jüngeren Frühbronzezeit. M. ca 1:5. Foto AATG, D. Steiner.
Schweizersholz, Burgruine Heuberg, scavi 1963/1964. Ceramiche della fine dell'età del Bronzo antico. Fouilles 1963/1964.

Céramique de la fin du Bronze ancien.
Schweizersholz, Burgruine Heuberg, scavi 1963/1964.
Ceramica della fine dell'età del Bronzo antico.



1



2

Abb. 6
Arbon, Bleiche 2, Grabungen 1945 und 1990-1991. Zusammenstellung der wichtigsten Gefäßformen: 1 Grobkeramik; 2 Feinkeramik (ca. 16. Jahrhundert v. Chr.). M. ca. 1:17, Zeichnung nach Hochuli 1994 (Anm. 5) Abb. 68.71.

Arbon, Bleiche 2. Fouilles de 1945 et 1990/91. Les formes céramiques principales: 1 céramique grossière; 2 céramique fine (env. 16e siècle av. J.-C.).
Arbon, Bleiche 2, scavi 1945 e 1990/91. Principali forme di recipienti: 1 ceramica grezza; 2 ceramica fine (ca. XVI sec. a.C.).



Abb. 7
Schönholzerswilen, Toos-Waldi. Luftaufnahme des spornartigen Plateaus mit dem frühbronzezeitlichen Wall, Zustand 1996. Ansicht von Nordwesten. Foto AATG, P. Nagy.
Schönholzerswilen, Toos-Waldi. Vue aérienne de l'éperon avec le rempart du Bronze ancien, état 1996. Vue du nord-ouest.
Schönholzerswilen, Toos-Waldi. Veduta aerea da Nord-Est del pianoro con il terrapieno dell'età del Bronzo antico, stato 1996.

sich um ein Plateau von rund 60x200 m Fläche, das auf drei Seiten etwa 20 m abfällt. Nur im Süden ist es durch eine schmale Rippe mit der dahinterliegenden Anhöhe verbunden (Abb. 7). Wenig nordöstlich der schmalsten Stelle wird das Plateau von einem querlaufenden Wall abgeschlossen. Die zwischen 1969 und 1975 durchgeführten Ausgrabungen lieferten nicht nur den Nachweis einer früh- und mittelbronzezeitlichen Besiedlung des Plateaus, sondern ergaben darüber hinaus für diesen Wall einen erstaunlichen Befund. Es zeigte sich, dass diese rund 30 m lange, 30-32 m breite (!) und noch 4 m hoch erhaltene Geländeerhebung nicht natürlichen Ursprungs ist, sondern künstlich in der frühen Bronzezeit angelegt wurde. Es handelt sich um eine aus Bollensteinen, Erde und Holz errichtete, dreiphasige Konstruktion. Die Untersuchungen lassen auch eine Toranlage oder einen Mauerturm vermuten. Art und Grösse dieser Befestigung (Burg?) legen eine Interpretation als lokales Machtzentrum der sozialen Oberschicht nahe¹⁰.

Aus unserem Arbeitsgebiet sind keine vergleichbaren Anlagen bekannt. Interessanterweise tauchen aber ab dem 18. Jahrhundert v. Chr. an den Seeufern nebst den unbefestigten oder nur einfache Palisaden aufweisenden Dörfern (z. B. Arbon, Bleiche 2) auch stark befestigte Siedlungen auf (z. B. Bad Buchau-Forschner [D], Egg-Obere Güll I [D])¹¹. Dieses offenkundig verstärkte Schutzbedürfnis dürfte auf wirtschaftliche und soziale Veränderungen zurückzuführen sein.

Die Mittelbronzezeit (1550-1300 v. Chr.)

Hügelgräber

Im Verlauf des 16. Jahrhunderts v. Chr. traten verschiedenste Neuerungen in der Ausgestaltung der materiellen Kultur und in der Grabsitte auf. Es änderten sich so-

wohl die Zusammensetzung der Beigaben und der Trachtausstattung als auch die Grabform selbst. Die Toten wurden nun unter Grabhügeln bestattet. Auch aus dem Thurgau ist das mehrfach bekannt. Als Beispiel sei ein Hügel in Bischofszell (Abb. 1, 30) erwähnt, der 9 m Durchmesser aufwies und 1,5 m hoch erhalten war. Er wurde 1915 archäologisch untersucht. In der Hügelschüttung fanden sich unter zwei Steinen ein Bronzebeil und eine Schmucknadel, die nebst einer Verzierung auch die für die Mittelbronzezeit typische Halslochung aufweist (Abb. 8).

Auch aus der mittleren Bronzezeit liegen verschiedene, isoliert im Boden gefundene Bronzeobjekte vor: sechs Bronzebeile¹³, drei Nadeln, ein Dolch und ein Vollgriffs Schwert¹⁴. Analog zu den älterfrühbronzezeitlichen Salezer Beilen wollen wir auch für diese Objekte eine bewusste De-

ponierung im Boden annehmen. Ein grosser Teil der mittelbronzezeitlichen Einzelfunde kam in Flüssen und Mooren zum Vorschein.

Dörfer abseits des Sees

Um oder kurz nach 1500 v. Chr. wurden die Uferzonen der nordalpinen Seen mehrheitlich verlassen (z. B. Arbon, Bleiche 2 oder Uerschhausen). Die neuen Siedlungsstellen des 15. und 14. Jahrhunderts v. Chr. liegen abseits des Sees und meist auf Höhen: z. B. Toos-Waldi (Abb. 1, 22), Weinfelden, Thurberg (Abb. 1, 19) und Waldi, Hohenrain (Abb. 1, 17)¹⁵. Da sich diese Wohnplätze auf mineralischen Böden befinden, weisen sie nicht annähernd so gute Erhaltungsbedingungen auf wie die Uferdörfer, wo sich unter Abschluss des Luft-

sauerstoffs auch organische Bestandteile vorzüglich erhalten konnten. Meist sind an solchen Plätzen keine oder nur schwer interpretierbare bauliche Strukturen vorhanden, so dass wir keine Angaben zur Bauweise der Wohnhäuser machen oder gar einen Dorfplan rekonstruieren können. Was wir aber kennen, sind die Überreste des damaligen Hausrates. So hat beispielsweise die Fundstelle Wäldi, Hohenrain, die in den Jahren 1931 und 1972/73 ausgegraben wurde, mehr als 34'000 Tonscherben geliefert¹⁶.

Geschichte, Kultur und Wirtschaft

Obwohl wir zahlreiche wirtschaftliche, soziale und kulturelle Vorgänge noch nicht im Detail umschreiben können, gehen wir davon aus, dass sich die bronzezeitliche Bevölkerung kontinuierlich aus der jungsteinzeitlichen entwickelt hat. Die Menschen der frühen und mittleren Bronzezeit lebten noch immer als Selbstversorger von den angebauten Kulturpflanzen und den seit dem Neolithikum gehaltenen Tieren. Die Verarbeitung von Bronze dürfte aber bereits im Verlauf der frühen Bronzezeit zur Spezialisierung einzelner Personen geführt haben. Die Kontrolle über den Handel mit den für die Bronzeherstellung benötigten Rohstoffen scheint auch zur Herausbildung von strukturierten Gesellschaften geführt zu haben, was man mit Vorsicht aus den andernorts reich ausgestatteten Gräbern oder den befestigten Siedlungen (z. B. Toos-Waldi) schliessen kann. Darüber hinaus forderte der Handel auch weiträumige Kontakte. Importierte Schmuckstücke oder Rohmaterialien (z. B. Bernstein, Zinn) unterstreichen solche Fernbeziehungen. Innerhalb dieses europäischen »sozioökonomischen Netzwerkes«

wurden aber nicht nur Güter, sondern auch Ideen ausgetauscht. Vor allem die Bronzen, aber auch die Keramik zeigen starke kulturelle Einflüsse aus dem mittleren Donauraum¹⁷.

- ¹ Arbon: B.-U. Abels, Die Randleistenbeile in Baden-Württemberg, dem Elsass, der Franche-Comté und der Schweiz. PBFIX, 4 (München 1972) 5 Taf. 1,1; Pfyn-Hinterried: Abels (ebd.).
- ² R. Krause, Die endneolithischen und frühbronzezeitlichen Grabfunde auf der Nordstadtterrasse von Singen am Hohentwiel I. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch.* Baden-Württemberg 32 (Stuttgart 1988) 219ff.
- ³ Beilklinge des Typus Neyruz aus Steckborn-Am Fennenbach: Abels (Anm. 1) 13 Taf. 8,124. Dolchklinge aus Matzingen: K. Keller-Tarnuzer/H. Reinerth, *Urgeschichte des Thurgaus* (Frauenfeld 1925) 197 Abb. 13,20. Der bekannte, 1906 entdeckte Goldbecher von Eschenz wird von einigen Forschern in die Frühbronzezeit datiert. Aufgrund stilistischer Überlegungen gehört er aber eher in die jungsteinzeitliche Glockenbecherkultur (z.B. M. Höneisen, *Frühgeschichte der Region Stein am Rhein*. *Antiqua* 26, Schaffhauser Archäologie 1 [Basel 1993] 26-30).
- ⁴ Mitte des 16. Jahrhunderts v. Chr. existierte auch am Nussbaumersee ein Dorf: S. Hochuli/J. Königer/U. Ruoff, Der absolutchronologische Rahmen der Frühbronzezeit in der Ostschweiz und in Südwestdeutschland. *Arch. Korabl*, 24, 1994, 269-282, bes. 279.
- ⁵ S. Hochuli, Arbon-Bleiche. Die neolithischen und bronzezeitlichen Seeufersiedlungen. *Archäologie im Thurgau* 2 (Frauenfeld 1994).
- ⁶ Hochuli (Anm. 5) 341, Tab. 50. Sicher datierte, aber splintlose Eichenpfähle mit den Kernholz-Enddaten 1650, 1642, 1636, 1632, und 1558 v. Chr.
- ⁷ Z. B. J. Königer, Aspekte frühbronzezeitlicher Kulturen in Süddeutschland. In: *Anfänge der Bronzezeit zwischen Rhône und Aare* (Biel 1995) 61-76 bes. 65. U. E. ist der Begriff »Arbener Kultur« unbefriedigend (vgl. S. Hochuli, Die Frühbronzezeit in der Zentral- und Ostschweiz. In: *Anfänge der Bronzezeit zwischen Rhône und Aare* [Biel 1995] 41-60 bes. 58).
- ⁸ Hochuli/Königer/Ruoff (Anm. 4) 274.
- ⁹ Diessendorf, Unterhof: A. Baeriswyl/M. Junkes, Der Unterhof in Diessendorf. *Archäologie im Thurgau* 3 (Frauenfeld 1995) 36

Abb. 20; Abb. 21,29; Schweizersholz, Burg-ruine Heuberg: JbSGUF 53, 1966/67, 110f. Taf. 35; Schönholzerswilen, Toos-Waldi: Z. Bürgi, Die prähistorische Besiedlung von Toos-Waldi. AS 5, 1982, 82-88.

¹⁰ Bürgi (Anm. 9).

¹¹ Königer (Anm. 7) 68-73.

¹² Alterswilen, Neuwilen-Schwaderloh: Ch. Osterwalder, Die mittlere Bronzezeit im schweizerischen Mittelland und Jura. *Monogr. Urgesch.* 19 (Basel 1971) 61, Taf. 8,11; Bischofszell: Abels (Anm. 1) 66 Taf. 31,445; Taf. 63,E; Osterwalder (ebd.) 64 Taf. 7,14-15; Salenstein, Eugensberg-Eichholz (Mittelbronzezeit?): Keller-Tarnuzer/Reinerth (Anm. 3) 198f.; Unterschlatt, Buchberg: JbSGU 1911, 101.

¹³ Eschenz: Osterwalder (Anm. 12) 67 Taf. 34,2; Lommis: Abels (Anm. 1) 58 Taf. 28,391; Osterwalder (Anm. 12) 72 Taf. 34,4; Matzingen, Lützelburg-Bachknüe: JbSGUF 70, 1987, 245 Abb. 21; Roggwil: Abels (Anm. 1) 43 Taf. 22,313; Sirnach, im Torfried: Osterwalder (Anm. 12) 81 Taf. 32,2; Steckborn, Heidenmannskilchli: Abels (Anm. 1) 67 Taf. 32,462; Osterwalder (Anm. 12) 82 Taf. 28,7.

¹⁴ Dolchklinge aus Berg (b. Weinfelden): Osterwalder (Anm. 12) 63 Taf. 27,11; Vollgriff-schwert aus Eschenz: Osterwalder (Anm. 12) 63 Taf. 42,1; je eine Nadel aus Steckborn, im Bühl: Osterwalder (Anm. 12) 81 Taf. 10,10; Üsslingen, im Bucherried: Osterwalder (Anm. 12) 83 Taf. 22,9; Weinfelden, Thurbett: JbSGUF 58, 1974/75, 181f. Abb. 1.

¹⁵ Schönholzerswilen, Toos-Waldi: Bürgi (Anm. 9); Weinfelden, Thurberg: unpubliziert; Wäldi, Hohenrain: S. Hochuli, Wäldi-Hohenrain TG. Eine mittelbronze- und hallstattzeitliche Fundstelle. *Antiqua* 21 (Basel 1990).

¹⁶ Hochuli (Anm. 15).

¹⁷ Für das Lektorieren dieses Manuskripts danke ich Brigitte Röder, Zürich.

Le Bronze ancien et le Bronze moyen en Thurgovie

En Thurgovie comme partout ailleurs, le Bronze ancien et le Bronze moyen sont mal connus en raison de la précarité des sources. On citera le site lacustre d'Arbon, Bleiche 2 (Bronze ancien), le site de hau-teur fortifié de Toos-Waldi, divers tumulus du Bronze moyen (p. ex. Bischofszell) et le site de Wäldi, Hohenrain (Bronze moyen), dont l'importance pour la recherche dépasse le cadre régional. C.L.-P.

L'antica e media età del Bronzo nel Canton Turgovia

A causa delle fonti lacunose, l'età del Bronzo antico e medio sono dei periodi mal conosciuti anche nel territorio del Canton Turgovia. I siti di interesse sovraregionale sono costituiti dal villaggio lacustre dell'età del Bronzo antico di Arbon, Bleiche 2, dall'insediamento d'altura fortificato di Toos-Waldi, da svariati tumuli dell'età del Bronzo medio (tra gli altri ad esempio quelli di Bischofszell) e dall'insediamento dello stesso periodo di Wäldi, Hohenrain. R.J.

Stefan Hochuli
Kantonsarchäologie Zug
Hofstrasse 15
6300 Zug

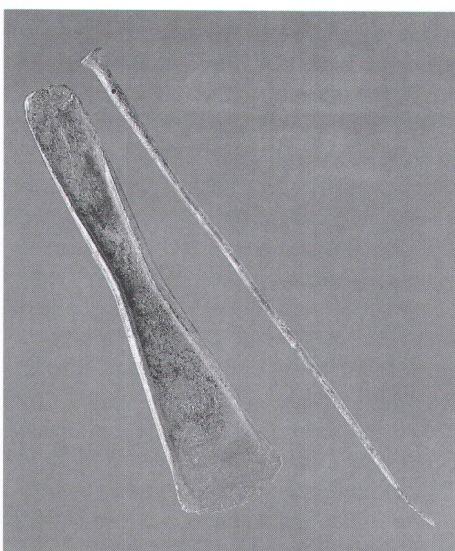


Abb. 8
Alterswilen, Neuwilen-Schwaderloh. Skelettgrab (gefunden 1879) der mittleren Bronzezeit (1550-1300 v. Chr.). Grabbeigaben aus Bronze: Dolchklinge und verziertes Absatzbeil. Bronze. Länge Beil: 16 cm. Foto AATG, D. Steiner.
Alterswilen, Neuwilen-Schwaderloh. Tombe avec squelette (découverte en 1879) datant du Bronze moyen (1550-1300 av. J.-C.). Mobilier funéraire en bronze: lame de poignard et hache décorée.
Alterswilen, Neuwilen-Schwaderloh. Inumazione della media età del Bronzo (1550-1300 a.C.), rinvenuta nel 1879. Elementi di corredo di bronzo: lama di pugnale e ascia decorata.